

schritten die Stelle mit Gebet. Nicht die Raben des Waldes flogen darüber, sondern weißbeschwingte Möwen, und statt der Baumwipfel rauschten in seiner Nähe die Wogen des Meeres, wie der Sturmwind sie trieb ein Jahrhundert nach dem andern. Gust. Freytag.

75. Widukind.

1. In Deutschland war Winter. Scharf pfiß der Nordwind über die sächsischen Wälder, die zackigen Reiser des Eichwaldes zitterten und froren. Sterne blickten über leerem Lande, Winteröde, soweit der Gedanke flog.

An einem Baum am Waldrand lehnte ein hoher Krieger, in den Mantel gehüllt, die Arme über der Brust gekreuzt, das buschige Auge regungslos hinausgerichtet auf einen freien Punkt. Tief dort im Dämmer der Mondnacht funkelte König Karls Heerlager.

Eine Welt war in Aufruhr im Herzen dieses einsamen Mannes; eine Welt voll Schmerz und Weh. Aber keinen Seufzer fand er in dieser entscheidenden Nacht, die Zähne biß er zusammen, in keinem Laute gab er seinem Herzweh Luft. Starr und kalt stand er, eine Eiche unter Eichen.

Das war der Sachsenherzog Widukind. Geheßt von den Franken, irrte der Fürst wie der Wolf in den Waldgründen seiner zertretenen Heimat. Ein Verbannter in seinem eignen Lande war er, ein Verfehnter und Gehähter, den der gemeinste fränkische Schütze hinterrüds niederschleßen durfte.

2. Und wie er, so feierten alle Sachsen ein trauriges Julfest. Man sah ihre Lichter nicht in diesem erstorbenen Lande, die scheu Gehehten saßen finster in den Tiefen ihrer Wälder. Dort draußen aber strahlte der Lichterglanz des Bistums Paderborn, und seltsam-weihevoll Gesänge trug der Nachtwind auf kalter Luft herüber. Dort sangen die fränkischen Zertrümmerer Kirchengesänge, ein „Frieden auf Erden“ scholl vielstimmig und kunstvoll in die sächsische Winternacht.

Welche Qual ging an jenem Todesabend eines freien Volkstums durch das Herz des Sachsenlandes, durch das Herz dieses besten und gewaltigsten seiner Söhne! Der Widerstand wider den fränkischen Eroberer war unnütz gewesen; Sachsenland, dies Land der treuen deutschen Eichenmänner, war ein Kirchhof geworden. Die Aller hatte bei fürchterlicher, vom König angeordneter Hinrichtung das Blut von 4500 Söhnen ihrer wertvollen Erde getrunken; und der letzte und beste, der nichts verbrochen hatte, als daß er mit vollem Zug und Recht, mit aller Kraft seiner Liebe sein angestammtes Land verteidigte, der letzte und beste drückte sich wie